

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **115/116 (1940)**

Heft 15

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Winterheizung mit Sommerenergie. *Berichtigung.* In Gleichung (4) auf Seite 153 letzter Nr. soll das letzte Glied statt $x/4$ heissen $\pi/4$.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. Sektion Bern

Sitzung vom 2. August 1940

Dem Wunsche folgend, das Problem der Arbeitsbeschaffung von seiner grundsätzlichen Seite her erläutern zu lassen, hatte der Vorstand Prof. Dr. E. Böhler zu einem Vortrag über

Volkswirtschaftliche Betrachtungen zur Frage der Arbeitsbeschaffung

eingeladen. Seine Ausführungen wurden zu einer ebenso nützlichen wie notwendigen Mahnung für die rd. 80 Zuhörer, nicht nur die naheliegenden, kurzfristig und lokal dienenden Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten zu sehen, sondern die Arbeitsbeschaffung in die gegenwärtig ablaufende Wirtschaftsrevolution einzuordnen, um so nach Möglichkeit schon weiteren, künftigen Wirtschaftsschrumpfen vorzubeugen. Da die ungeschickte Form der Arbeitsbeschaffung mehr schadet als nützt, wurde dem einfachen Projektesammeln und Geldausgeben die Auswahl der Arbeitsmöglichkeiten unter dem Gesichtspunkt der Aufrechterhaltung des Wirtschaftskreislaufes entgegengestellt. Es wurde gezeigt, wie die Industrialisierung der überseeischen Länder durch die europäischen Industriestaaten ohne entsprechende Konsumsteigerung die sog. strukturelle Arbeitslosigkeit schuf. Neben der auf weite Sicht zu bekämpfenden strukturellen Arbeitslosigkeit ist die Ueberleitung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft¹⁾ ein aktuelles Teilproblem. Damit alle Produkte wieder abgenommen werden und der Ausgleich zwischen Ersparnissen und Investitionen wieder hergestellt wird, bedarf es gewisser staatlicher Eingriffe, jedoch nur ausnahmsweise einer Planung im einzelnen. Als solche kommen für eine Uebergangszeit in Frage: 1. Ersatz ausbleibender Aufträge durch staatliche Aufträge (Arbeitsbeschaffung); 2. Lenkungsmaßnahmen im Bereiche der Privatwirtschaft; 3. Änderungen in der Einkommensverteilung.

Daraus ergeben sich für die Arbeitsbeschaffung folgende Forderungen: Das aufgewendete Geld muss dauernd im Kreislauf bleiben. Arbeitsbeschaffung aus bestehenden Steuern ist kreislaufgerecht. Anleihen sollen jetzt nicht amortisiert werden, da die zurückbezahlten Gelder in der Regel nicht investiert würden. Durch Zusatzsteuern sollte man nur die stillgelegten Einkommen erfassen, da der private Verbrauch nicht durch Besteuerung eingeschränkt werden darf. Die weitere Ausdehnung des Kreislaufs wäre durch Geldschöpfung zu erreichen. Durch die Arbeitsbeschaffung sollen Gegenwerte geschaffen, eine nachhaltige Wirkung in der Gesamtwirtschaft erreicht und möglichst viele Arbeitskräfte beschäftigt werden. Die Arbeitsbeschaffung in der Form produktiver Investitionsgüter hat nur dann einen Sinn, wenn man parallel dazu dafür sorgt, dass der Konsum entsprechend ausgedehnt wird. Unmittelbar produktive Investitionen oder Gegenstände des kollektiven Konsums (Verkehrsanlagen, Sicherungen gegen Naturschäden, wissenschaftliche Forschung, berufliche Ertüchtigung, öffentliche Gebäude und Anstalten, Meliorationen und Aufforstungen) sind Objekte für die Arbeitsbeschaffung, die keine Konkurrenz für die Privatwirtschaft bedeuten. Die Auswahl ist so zu treffen, dass die Beschäftigten möglichst ihren Beruf beibehalten können. Dabei sollen aber Fehler in der beruflichen Struktur des Volkes durch Umstellungen korrigiert werden. In Zeiten der Rohstoffimportschwierigkeiten sind Arbeitsgelegenheiten zu bevorzugen, die Inlandrohstoffe verbrauchen oder inländische Rohstoff- und Lebensmittelquellen fördern. Arbeitslosigkeit ist zu befürchten für alle Produktionsgüterindustrien (einschliesslich Baugewerbe), für gewisse Zweige der Exportindustrie (Maschinen- und Uhrenindustrie), gewisse Dienstleistungsgewerbe (namentlich Hotelgewerbe und Banken) und für den Detailhandel. Man kommt aber immer zu verschiedenen Ergebnissen, je nachdem man die nächsten Monate oder eine weitere Zukunft ins Auge fasst. Auf lange Sicht sind die Arbeitsmöglichkeiten grösser, wenn die Grosspläne der Achsenmächte zur Verwirklichung gelangen; dabei dürfte der Massenkonsum gefördert und der Privatkonsum, namentlich die für den Luxus arbeitenden Dienstleistungsgewerbe, relativ eingeschränkt werden. Kurzfristig ist für das Baugewerbe die Arbeitsbeschaffung am leichtesten. Das aktuelle Hauptproblem bieten die Exportindustrien. Hier müssen alle

¹⁾ Vgl. hierüber «SBZ» Bd. 115. S. 298.

handelspolitischen Möglichkeiten der noch offenen Märkte ausgeschöpft werden. Durch geeignete Altersfürsorge sind nicht mehr voll einsatzfähige Arbeiter aus dem Arbeitsmarkt zu entfernen. Da die technische Entwicklung wieder einen starken Anstoss erfährt, sollten in der Zwischenzeit durch Arbeitsbeschaffung die Verkehrsmittel und die Energiewirtschaft ausgebaut und der Industrieapparat modernisiert werden.

Durch weitere Lenkungsmaßnahmen muss der Hauptgefahr, dass die staatlichen Ausgaben sich in Lohn-, Gewinn- und Preiserhöhungen verpuffen (inflationistische Wirkung), gewehrt werden; die Wirtschaftspolitik hat einen allgemeinen Lohn- und Preisstopp anzuordnen, soweit nicht Preiserhöhungen zu Produktionssteigerung führen. Die Gefährdung der Devisenreserven und der Währung durch Importüberschüsse und Kapitalflucht verlangt die Fortsetzung der Devisenkontrolle.

Die Privatwirtschaft muss alle Produktionssteigerungen den Konsumenten in der Form von Preissenkungen zukommen lassen; in dieser Richtung hat auch die staatliche Preiskontrolle zu wirken. Aus dem gleichen Grund haben wir auch ein Interesse an der Rationalisierung der Erwerbszweige, die übersetzt sind, wie Detailhandel, bestimmte Teile des Gewerbes, Bankwesen und gewisse Zweige der Inlandindustrie. Gute Wirkungen versprechen auch Steuererleichterungen für Investitionen und die Altersversorgung.

Organisatorische Änderungen sind nötig, um staatliche Organe für die Koordinierung der wirtschaftlichen, finanz- und währungspolitischen Führung, d. h. eine Art wirtschaftlichen Generalstabes zu schaffen und um der Privatwirtschaft weitgehend Gelegenheit zur Mitarbeit zu geben. Ein staatliches Bureau muss die auftauchenden Aktionspläne kreislaufgerecht ausarbeiten. Die Privatwirtschaft darf sich aber nicht auf die Vertretung im «wirtschaftlichen Generalstab» beschränken, sondern muss industrieweise alle Einzelprobleme nach allgemein gültigen Richtlinien lösen.

In der Diskussion lenkt Ing. M. Besso die Aufmerksamkeit auf weitere Lenkungsmöglichkeiten durch den «wirtschaftlichen Generalstab», wie Konsumvermehrung in bestimmten Richtungen, damit verbundene Änderungen in der Verteilung der Arbeitskräfte auf Stadt und Land, Wirken gegen die Landflucht und entsprechende Einschränkung der Exportindustrie, soweit diese überdimensioniert ist. Es könnte z. B. durch Besserstellung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte der Anreiz zum Bleiben geschaffen werden. In unserem Lande gibt es um die 50 000 landwirtschaftliche Hilfskräfte, die nicht heiraten können, z. T. weil die dazu gehörenden Mädchen der Stadt und Fabrik zuströmen, z. T. aber auch, weil es an Wohngelegenheiten entsprechender Art mangelt. Zweckmässige Häuschen mit Selbstversorgungsgemüseland würden diese Arbeitskräfte binden und der Landflucht entgegenwirken. Bei allseitig gutem Willen könnten durch die Schaffung von Knechtewohnungen mit relativ kleinen Subventionen grosse Investitionen und eine merkliche Konsumerweiterung ausgelöst, dazu sehr Nützliches für die berufliche und soziale Struktur des Volkes gewonnen werden. Prof. Böhler sieht im Vorschlag Besso einen guten Aktionsplan, der keiner seiner Forderungen widerspricht; trotz Förderung der Landwirtschaft schliesst der Vorschlag die Wahrung des bestehenden Exportes nicht aus.

Die weitere Diskussion, an der sich Arch. E. Lanz (Biel), Arch. H. Beyeler, Ing. E. Etienne, Ing. P. Kipfer und Arch. H. Egger beteiligten, hatte vorwiegend die lokal-bernischen Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten zum Gegenstand und es kam dabei wieder einmal zur Sprache, warum unsere weisse Kohle nicht in grösserem Masse zu Heizzwecken herangezogen werden kann. Es konnte aber doch die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß der Gedanke der Benützung der Arbeitsbeschaffung zur Korrektur volkswirtschaftlicher Fehlleitungen Schule macht.

Um 23 Uhr konnte der Vorsitzende, Präsident Ing. P. Zuberbühler, abschliessend der Befriedigung über den klaren und richtungweisenden Vortrag und über die interessanten Diskussionsbeiträge Ausdruck geben. Der Vorstand der Sektion Bern betrachtet diese Veranstaltung als Auftakt einer intensiven Vereinstätigkeit im Dienste der Arbeitsbeschaffung. Hy.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

14. Okt. (Montag): Masch.-Ing.-Gruppe Zürich der G. E. P. 20.15 h im Zunfthaus Zimmerleuten, 2. Stock, zeigt Ing. A. Dudler (Zürich) «Die Bahnelektrifizierung im In- und Ausland, durch die Filmkamera gesehen».
17. Okt. (Donnerstag): S.I.A. Sektion Genf. Besichtigung der Eternitfabrik Niederurnen. 6.31 h Abfahrt ab Genf, 10.10 h ab Zürich mit Extra-Pfeil, 11 h Besichtigung, dazwischen Lunch, 17.50 h Abfahrt ab Niederurnen, 18.50 h Ankunft Zürich, 19.40 h Abfahrt Zürich, 23.00 h Genf an.